

# Die Ernährung wieder in die Region holen

AKTION – „Sch(l)aufenster“ in Westerstede abgebaut – Gruppen informieren über nachhaltige Ernährung



HABEN AM SCH(L)AUFENSTER MITGEWIRKT (VON LINKS): CHRISTINA MARTENS, ERNST-DIETER KIRCHHOFF, CANAN BARSKI, GUNDA BRUNS, ANTIJE WILKEN UND SUSANNE GRUBE. BILD: MANUELA WOLBERS

Von Manuela Wolbers

**WESTERSTEDE.** Im Vorbeigehen mehr über Ernährung lernen: Das war die Idee hinter dem „Sch(l)aufenster“. Passanten in Westerstede konnten seit Mitte Mai mehr lernen, über regionale Lebensmittel, nachhaltige Ernährung oder fairen Handel.

Canan Barski ist zuständig für die Wanderausstellung des ökumenischen Zentrums Oldenburg. Über Ernst-Dieter Kirchhoff, Vorsitzender des Eine-Welt-Ladens, hat sie „engagierte Gruppen und Menschen kennengelernt“, die sich beim Sch(l)aufenster beteiligt haben. Dazu gehören neben dem Eine-Welt-Laden der BUND Ammerland, der Küchengarten Jaspershof, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und Weniger.Ist.Machbar (W.I.M).

Lebensmittel regional erzeugen, verarbeiten und vermarkten: So könnte die Ernährung nachhaltiger werden. Ein wichtiger Schritt wäre die Direktvermarktung, so die Organisatoren. Statt Lebensmittel vor allem über Supermärkte und Discounter zu vertreiben, könnten Erzeuger sie direkt verkaufen. Das würde Lieferketten verkürzen, für weniger Verpackungsmaterial sorgen und „Arbeitsplätze in die Region holen“, sagt Gunda Bruns von der AbL. Politik und Kommunen müssten die Erzeuger jedoch unterstützen – aber auch die Verbraucher können kleine Beiträge leisten.

Wie genau, darüber haben die Organisatoren auf dem Westersteder Marktplatz zum Abschluss der Ausstellung mit Passanten gesprochen. „Viele machen im Privaten bereits sehr viel“, sagt Barski. Sie kaufen viel Bio, essen weniger oder kein Fleisch, verschwenden möglichst keine Lebensmittel oder vermeiden Plastik wo es geht. Diese Punkte, genauso wie die Förderung einer transparenten und nachhaltigeren Landwirtschaft, seien gute erste Schritte, für eine nachhaltige Ernährung. Wer sich für Direktvermarktung oder solidarische Landwirtschaft interessiert, kann sich bei Caran Barski melden: barski@oezo.de.

---